

Frau Ammann wühlt die Bevölkerung auf

Der politische Friede in Rodersdorf ist erheblich gestört

KURT TSCHAN

Der Entscheid von Gemeindepräsidentin Eleonore Grolimund, trotz Abwahl aus dem Gemeinderat erneut für das Ammannamt zu kandidieren, hat geharnischte Reaktionen zur Folge.

«Was Frau Grolimund macht, ist nicht vereinbar mit der Würde des Amtes», sagt Eduard Spielmann zum Entscheid der bisherigen Gemeindepräsidentin Eleonore Grolimund, mit einem taktischen Trick die linke Mehrheit im Gemeinderat zu knacken. Als CVP-Kandidatin hatte Grolimund die Wiederwahl knapp verpasst. Weil sie jetzt als Parteilose kandidiert, würde bei ihrer Wiederwahl die SP ihr Restmandat verlieren. Die Bürgerlichen würden dann wie in der vergangenen Legislaturperiode vier Vertreter in der siebenköpfigen Exekutive stellen. Dabei, so Spielmanns Einwand, ist die Mehrheit der Bevölkerung alles andere als konservativ-bürgerlich eingestellt. «Bei eidgenössischen Abstim-

mungen zeigt es sich immer wieder, dass Rodersdorf mit den Städten Basel und Genf stimmt.»

URSPRUNG BEI DER CVP. Spielmann, der weiterhin Mitglied der kantonalen CVP ist, hat in Rodersdorf den Bettel hingeschmissen. Er unterstellt der CVP Sippenhaftigkeit. Der Ehemann von Eleonore Grolimund ist Präsident der Partei. «An der letzten Generalversammlung, an der ich teilnahm, waren nur noch sieben Vorstandsmitglieder anwesend.» Während Spielmann mit der Gruppierung «Klimawechsel» eine neue politische Heimat im Dorf gefunden hat, zog es Martin Hauser schon vor Jahren zur SVP. Für diese sass er in den vergangenen acht Jahren im Gemeinderat. Die Spaltung der CVP habe vor rund 15 Jahren ihren Anfang genommen, sagt er. Damals, so Hauser, hätten Spielmann und Grolimund noch auf der selben grünen Linie politisiert. Ihn, dem die ökologischen Inhalte zu radi-

kal wurden, zog es zur SVP. Dort hat er sich nach Ansicht von Spielmann «am äussersten rechten Flügel» niedergelassen. Zusammen mit den beiden freisinnigen Gemeinderäten habe die Exekutive in den letzten vier Jahren «stur politisiert» und eine «extreme Rechtspolitik» betrieben. Für Spielmann ist es deshalb nicht erstaunlich, dass der Gemeinderat mit einer Mehrheit der Vorlagen Schiffbruch erlitten hat. Im Leitbild seien 14 von 15 Themenkreisen an der Gemeindeversammlung abgelehnt worden, weil sie für die Behörden nicht verbindlich waren. Für ihn ist deshalb klar, dass Rodersdorf nicht eine neue «Kappe», sondern «einen neuen Kopf» braucht.

SVP OHNE PAROLE. Hauser selbst mag keine Wahlempfehlung abgeben. Die SVP habe sich nicht mehr an den Gemeinderatswahlen beteiligt. «Wir hatten keine Kandidaten.» Von Selbstauflösung mag er zwar nicht sprechen,



Trotz Abwahl. Eleonore Grolimund will in Rodersdorf Gemeindepräsidentin bleiben. Foto Boris Gass

aber auch nicht von einem Neuanfang. «Dafür bin ich mit meinen 69 Jahren zu alt.»

SP-Ortsparteipräsidentin Elisabeth Schmid Rüeegg unterstellt Grolimund, sie reize mit ihrer Kandidatur sämtliche taktischen Möglichkeiten aus. Bereits die Gemeinderatswahlen hätten aber gezeigt, dass die Bevölkerung einen Richtungswechsel

wünsche. 56 Prozent wählten SP oder die neue Gruppierung «Klimawechsel». Sollte Grolimund gewählt werden, würden alte Probleme neu aufbrechen. Die bisherige Gemeindepräsidentin sei nicht in der Lage, zu hören, was die Bevölkerung wünsche. Da mit Beat Staub ein Freisinniger für das Vize-Präsidium kandidiert, käme es überdies zu einem parteipolitischen Ungleichgewicht an der Spitze der Gemeinde. Zudem sei der SP-Kandidat Max Eichenberger, für das Ammannamt, mit seinem Spitzenresultat bei den Gemeinderatswahlen in der Bevölkerung breit abgestützt.

BÜRGERLICHE OPPOSITION. Unterstützung erhält Grolimund dagegen von der FdP. «Der Vorstand der Partei hat beschlossen, sie zur Wahl vorzuschlagen», bestätigt Parteipräsident Kurt Stoll. In erster Linie sei es der Partei darum gegangen, Eichenberger nicht zu unterstützen. Vor allem

in ökologischer und planerischer Hinsicht würden dessen Ansichten den freisinnigen Vorstellungen von Eigentum widersprechen. Grolimund sei zwar als Parteilose angetreten. Sie werde aber von prominenten Exponenten der Partei unterstützt.

«FUNDIS» VERHINDERN. Eleonore Grolimund selbst gibt zu, dass sie weiterhin Mitglied der CVP ist, im Einverständnis mit dem Parteivorstand aber als Parteilose in den Wahlkampf steigt. Sie sei eine christlich-sozial eingestellte Politikerin mit viel Erfahrung in der Gemeindegemeinschaft. Rodersdorf brauche Kontinuität. Es gelte, einen «links-fundamentalistischen Gemeinderat» zu verhindern. Wer davon ausgehe, dass bei einer Wahl von Max Eichenberger Ruhe im Dorf einkehre, liege falsch. Die bürgerlichen Kräfte würden für diesen Fall einen konsequenten Oppositionskurs fahren, zeigt sich Grolimund kämpferisch.